Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

57 (8.3.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 57
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Dienstag
8. März 1932

Hindenburg als geschichtliche Persönlichkeit

Von Professor Dr. Walter Goetz

Ohne den Weltkrieg wäre Hindenburg seit 1906 eine jeder Möglichkeit zur Unsterblichkeit entrückte Persönlichkeit gewesen. Denn als er den Kaiser im Manöver vollständig geschlagen hatte, stand seine Unfähigkeit zur Führung größerer Truppenverbände fest. Der zähe Kampf unbedeutender Monarchen gegen bedeutende Männer war auch an Hindenburg zur Entscheidung gekommen. Zehn Jahre später war der gleiche Mann der Retter Ostpreußens vor den Russen, der populärste Feldherr des Weltkrieges und trotz seiner fast 70 Jahre der einzige Mann der Obersten Heeresleitung und des kaiserlichen Hauptquartiers, der nie die Nerven verlor und mit ruhiger Entschlossenheit das Menschenmögliche zu erreichen suchte.

Der alte Moltke begann mit 64 Jahren eine geschichtliche Persönlichkeit zu werden, Hindenburg mit 67 Jahren. Und weit mehr als Moltke verdankt Hindenburg den Aufstieg seines Lebens an der Schwelle des Greisenalters unvorhergesehenen und zufälligen Ereignissen. Aus seinem Beispiel ergibt sich, daß große historische Persönlichkeiten nie zur Entfaltung ihrer Größe gekommen sind, weil ihnen die Gelegenheit dazu nicht geboten wurde. Man kann sich freilich den großen Künstler, den großen Erfinder, den großen Unternehmer nicht als vom Schicksal übergangen denken, denn sie alle entfalten sich notwendigerweise schon in jungen Jahren; aber für den Feldherrn, vielleicht auch für den Staatsmann, gibt es die Möglichkeit, ein Leben ohne allzu großen Inhalt noch spät zur geschichtlichen Größe zu steigern.

Man wird einer Persönlichkeit gegenüber, wie Hindenburg sie ist, nicht sagen können, daß er nur durch glückliche Umstände zu großen Erfolgen gekommen sei. Man hat ihn früher manchmal mit Ludendorff gleichgestellt und dieser selbe zögerte keinen Augenblick, sich über den Rivalen zu stellen. Heute stehen diese beiden Männer in langer Entwicklung vor uns — wer wird bezweifeln, daß auf der einen Seite die wahre geschichtliche Größe, auf der anderen ein funkelnder Stern, der wie ein Irrlicht im Nebel war, schwindet, steht?

Als Hindenburg 1917 bei der Feier seines 70. Geburtstages in der Obersten Heeresleitung auf eine kurze Glückwunschrede Ludendorffs antwortete, hat er sein Verhältnis zu diesem in charakteristischen Worten geschildert: „Wenn ich eine neue Aktion entworfen hatte, durfte ich die Durchführung ruhig in Ihre Hände legen.“ So war es in der Tat: in der strategischen Phantasie lag Hindenburgs militärische Größe. Ihm war gegeben, Feldzüge und Schlachten in ihren entscheidenden Zügen zu entwerfen — dann hatten die anderen alle Hände voll zu tun, die Ideen in die Wirklichkeit überzuleiten. Und hierin, im praktischen Sinn für diese Wirklichkeit, lag die Stärke Ludendorffs, der deshalb, solange er neben Hindenburg stand, größer erschien, als er im ganzen war. Als bei der Kriegserklärung Rumäniens im Sommer 1916 im Hauptquartier zu Pleß alle, vom Kaiser bis zu Ludendorff, die Nerven verloren hatten, gab Hindenburg am Abend allen die innere Ruhe zurück, als er sagte: „Das wird einen interessanten Feldzug geben; wir rücken auf der und jener Gebirgsstraße in Rumänien ein und nehmen die Leute in die Zange. Ich weiß zwar noch nicht, woher ich die Truppen dazu nehme, aber sie werden sich schon finden.“ Das war der Große unter zitternden Kleinen. Und ebenso ursprünglich und volksverbunden war es, daß er beim Zusammenbruch der deutschen Front sein Heer und sein Volk nicht im Stich ließ. Er stand den Feinden und den inneren Unruhen genau so waffenlos gegenüber, wie die anderen, die damals flohen; er blieb auf seinem Platze in tiefstem Pflichtgefühl und in einer Verbundenheit mit der Nation, die ihn auch den sozialdemokratischen Volksbeauftragten dienen ließ, aus dem tiefen Instinkt heraus, Deutschland sei mehr als irgend eine Partei.

So stieg er nach stillen Jahren der Zurückgezogenheit auf den Präsidentenstuhl des Reiches, mit 78 Jahren, ohne jeden Ehrgeiz, aber mit dem Einsatz einer Ehrfurcht, die die eigene Nation und die Welt ihm zollte. In sieben Jahren hat er nichts getan, was diese Ehrfurcht gemindert hätte — im Gegenteil, er wurde noch mehr zur Verkörperung aller erhaltenden und aufbauenden Kräfte und einer Politik, die in Zeiten schwerster Bedrängnis nur mit der weisen Vorsicht des Alters und nicht mit der stürmischen Ungeduld der Jugend geführt werden konnte. Aus dem Feldherrn, der alle Aktionen nach dem Maß der vorhandenen Kräfte ansetzte, war der Staatsmann geworden, der mit demselben unbetrüglichen Blick sich vor den Fehlern einer nicht wieder gut zu machenden Niederlage hütete.

Es sind echteste Kräfte unseres Volkes, die in Hindenburgs Persönlichkeit vereinigt sind. Je später er aufgestiegen ist zum großen Handeln auf der Weltbühne, um so weiter ist entwickelt, was er im großen geschichtlichen Moment einsetzt. Gab uns das Schicksal in einer Zeit, in der es sich um Sein oder Nichtsein unseres Volkes handelt, diesen Mann, so möge sich die Nation seiner würdig erweisen und ihm in Dankbarkeit folgen!

Die Ursachen des Niedergangs der Weltwirtschaft

T.U. **Washington**, 7. März. L. W. Knoke, ein Direktor der Bundesreservebank, wandte sich im Münzausschuß des Abgeordnetenhauses gegen die Ansicht, daß der Sturz des Silberpreises ein wichtiger Faktor der Weltdepression sei. Nur eine internationale Regelung sowohl der Schulden- als auch der Reparationsfrage könne helfen die Depression zu beseitigen. An dem heutigen Uebel seien außerdem die hohen Zollmauern schuld.

Lappos Fehlschlag

Erfolgreiche Abwehr der Regierung

Die Vorgänge um Helsingfors zeigen wieder einmal daß eine zielbewußte Staatsführung sich gegen jeden durchsetzt. Die Lappo-Generale haben immerhin eine ansehnliche Armee von Aufständischen mobilisieren können und im ersten Augenblick schien die Lage für die finnische Regierung nicht ganz ungefährlich. Die Parolen der Lappo-Bewegung sind in der Zeit der faschistischen Psychose auch für die finnische Bevölkerung durchaus verfänglich. Die Parole „Gegen den Parlamentarismus !“, „Gegen das Parlament überhaupt!“ ist heute so allgemein populär, daß damit eine Massenbewegung schon auf die Beine zu bringen ist. Es kommt nur darauf an, ob das Parlament und seine Machtträger die Energie aufbringen, sich zur Wehr zu setzen. Die Regierung in Helsingfors hat diese Energie aufgebracht.

Der Erfolg ist nicht ausgeblieben. Die Mobilisierung des militärischen Widerstandes gegen die Aufständischen ist nicht ohne Eindruck auf die Bevölkerung geblieben. Als die Aufständischen erkannten, daß Helsingfors nicht ohne Gewalt zu erobern ist und daß überhaupt die Lappo-Führer geblufft haben, wenn sie den Marsch auf Helsingfors als eine unbehinderte politische Demonstration hinstellten, kam die Bewegung zum Stehen. Die große allgemeine Mobilisation der Lappoleute ist mißglückt, der Fehlschlag ist sichtbar.

Es wird nun darauf ankommen, ob trotzdem die Führer noch einen gewaltsamen Versuch unternehmen wollen, oder ob sie unter diesen Umständen auf die Kraftprobe verzichten. Die Straßen nach Helsingfors sind unter stärkstem Militärschutz der Regierungstruppen, die durch die Bürgerwehr noch erheblich verstärkt sind. Artillerie und Panzerwagen sperren jeden Zugang. Die Regierung hat eine Kabinettskrise allerdings nicht vereiteln können. Drei konservative Minister haben demissioniert, sie scheinen der Lappo-Bewegung nicht sehr ferngestanden zu haben. Aber trotzdem zeigt das Rumpfkabinett in Helsingfors eine so starke Hand, daß der Fehlschlag der Lappo-Bewegung heute schon als eine Niederlage gewertet wird, deren politische Rückwirkung auf die Bevölkerung noch nicht abzusehen ist. Wenn übrigens die Nachricht sich bestätigt, daß im Hauptquartier der Aufständischen sowohl der polnische Militärattache sich aufhalte, wie auch ein Beobachter der deutschen Nationalsozialisten, dann würde diese kleine Nebenszene nicht der Pikanterie entbehren.

•

Der Aufstand beendet

Helsingfors, 7. März. Nachdem den Lappoleuten gestattet worden ist, Mäntsäla zu verlassen und nach Hause zu gehen, kann die **Aufstandsbewegung als vollständig beendet angesehen werden.** Sechs Führer der Aufständischen, darunter General Wallenius, sind nach Helsingfors gebracht und in Haft genommen worden. Zusammenrottungen von Aufständischen gibt es nun nirgends mehr. Die Zensur über Telephon und Telegraph ist aufgehoben worden. Regierungstruppen besetzten heute morgen das Fernsprechamt in Mäntsäla. Die Aufständischen kehren in ihre Heimat zurück. Die Aufständischen begannen mit der Uebergabe der Waffen. Es wurde ihnen dann gestattet, die Postenkette zu durchschreiten.

Der Krieg im Fernen Osten

Waffenstillstandsverhandlungen in China gescheitert

Genf, 7. März. Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht einen vom 5. März datierten Bericht des Konsularkomitees, der die Antwort auf die am Freitag vom Generalsekretär gestellten Fragen enthält. Der Bericht verzeichnet die am Donnerstag veröffentlichten Kundgebungen der japanischen Befehlshaber über die Einstellung des Feuers und fügt hinzu: **„Die wesentlichste Feststellung ist, daß alle Versuche, einen von beiden Teilen angenommenen Waffenstillstand herbeizuführen, bis jetzt gescheitert sind. Die Japaner haben im Augenblick ihr Vorgehen eingestellt; jedoch haben örtliche Kämpfe im Laufe der Nacht in abgelegenen Distrikten stattgefunden.** Die Einmischungen der Japaner in die Obliegenheiten der Polizei und der anderen städtischen Verwaltungszweige, die in der ganzen letzten Zeit fortgesetzt worden sind, haben zu wiederholten Protesten bei den japanischen Behörden Anlaß gegeben.

Die japanischen Operationen bei Schanghai

Genf, 7. März. Die chinesische Delegation hat eine Information bekanntgegeben. Am Freitag hat die japanische Artillerie von 15 Uhr ab unsere Stellungen bei Huang Tu mit starkem Feuer belegt. Auf das Feuer folgten hartnäckige Infanterieangriffe, die um Mitternacht zurückgeschlagen wurden. In einer heute morgen erfolgten Kundgebung erklärte der japanische General Shiralawa, daß die Besetzung von Huang Tu, das weit außerhalb der 20-Kilometer-Zone liegt, zum Schutze von Nantsiang, das sich gegenwärtig in den Händen der Japaner befindet, notwendig sei. **Es ist, so fügt die chinesische Delegation hinzu, also ganz klar, daß die japanischen Streitkräfte auch jetzt ihren Vormarsch ins Innere Chinas fortsetzen, wobei als Vorwand immer wieder die Notwendigkeit des Schutzes der zuletzt besetzten Stadt herhalten muß.**

Wiederaufbau der Eisenbahnlinie Schanghai—Nanking

Schanghai, 7. März. Japanische Pioniere arbeiten angestrengt an der Wiederherstellung der Eisenbahnlinie Schanghai—Nanking zwischen Wuiung und Nanhsiang. Die Linie soll für die Zufuhr zu den vordersten Stellungen dienen. Auf Einladung der japanischen Behörden haben die fremden militärischen Beobachter eine Inspektion der japanischen Linien vorgenommen.

•

Eine Erklärung des deutschen Vertreters in der Völkerbundsversammlung.

T.U. **Genf**, 7. März. Der deutsche Vertreter von Weizsäcker gab in der Aussprache der Völkerbundsversammlung am Montag eine Erklärung über die Stellungnahme Deutschlands zu den Verhandlungen zur Beilegung des Fernoststreitfalles ab.

Der Völkerbund habe jetzt die große Aufgabe, über die Durchführung der Bestimmungen des Völkerbundsvertrages im Interesse des Friedens zu wachen. Der Völkerbund verliere seine Daseinsberechtigung, wenn er diese große Aufgabe nicht erfülle. Deutschland, das als erste Macht den Kelloggvertrag unterzeichnet habe, der den Weg für eine allgemeine Abrüstung eröffne, habe das allergrößte Interesse daran, daß der Grundsatz einer gerechten Regelung aller internationalen Streitigkeiten durch den Völkerbund uneingeschränkte Achtung finde. Er schloß sich dann dem Vorschlag des englischen Außenministers an, die Hauptaussprache mit der Annahme einer feierlichen Erklärung über die Aufrechterhaltung der Grundsätze des Völkerbundes und des Kelloggvertrages abzuschließen. Wenn die Schwierigkeiten nicht überwunden werden könnten, sei es besser, den Mißerfolg offen anzuerkennen, als sich wiederum mit einer rein formellen Regelung zu begnügen.

Frankreichs Vertreter Paul Boncour betonte, daß die französische Regierung sich jedem Vorgehen zur friedlichen Regelung des Streitfalles und zur Aufrechterhaltung der internationalen Verträge, sowie des Völkerbundsvertrages anschließe. Die Achtung der inernationalen Verträge bilde die Grundlage der französischen Außenpolitik und der Abrüstungskonferenz. Endgültige Beschlüsse könnten jedoch erst gefaßt werden, wenn der vom Rat entsandte Untersuchungsausschuß seinen Bericht eingereicht habe. Paul Boncour unterstützte sodann den Vorschlag des griechischen Gesandten Politis, einen Sonderausschuß einzusetzen, in dessen Hände die weitere Behandlung des Streitfalles gelegt werden müsse. Der Völkerbundsrat müsse jetzt eine grundsätzliche Entschließung annehmen, in der die Achtung des Artikels zehn des Völkerbundsvertrages über die Anerkennung der territorialen Unversehrtheit der Mitgliedsstaaten von neuem bestätigt werde. Der italienische Gesandte Rosso unterstützte gleichfalls den Vorschlag des englischen Außenministers und den Politis'.

Wovon man spricht

Biersteuer am Mittwoch in den Reichsratsausschüssen

Berlin, 7. März. Wie das Nachrichtenbüro des VdZ. meldet, werden sich die Reichsratsausschüsse am kommenden Mittwoch in vertraulichen Beratungen mit der Vorlage der Reichsregierung über die Senkung der Biersteuer zu beschäftigen haben. Die Reichsregierung legt großen Wert auf eine rasche Verständigung, da der vom Reichsfinanzminister genannte Termin des Inkrafttretens der **Biersteuersenkung, der 20. März, unbedingt eingehalten werden soll.** Es wird sich bei den Verhandlungen der Reichsratsausschüsse vor allem um die Frage handeln, wie die vorgesehene Senkung der Reichsbiersteuer, Gemeindebier- und Getränkesteuer anteilsmäßig erfolgen soll unter Beachtung einer Gesamtsenkung der Steuerbelastung für das Bier von 22 auf 15 *RM.*

8 Millionen ins Ausland verschoben — Finanzamt erläßt Steckbriefe

Berlin, 7. März. Die Steuerbehörde Berlin hat gegen eine Reihe von Steuerdefraudanten Haftbefehle erlassen. Wie wir erfahren, soll es sich um insgesamt fünf Personen und um einen Betrag von etwa 8 Millionen RM. handeln, der ins Ausland verschoben worden sein soll.

Stimmenverlust der Nationalsozialisten bei einer Kommunalwahl

Hamburg, 7. März. Wie das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet, haben die Nationalsozialisten bei den gestern in der mecklenburgischen Stadt Crivitz stattgefundenen Kommunalwahlen eine Niederlage erlitten. Verglichen mit dem Ergebnis der Kreistagswahlen vom November 1931 büßten die Nationalsozialisten 16 Prozent ihrer Stimmen ein. Diese Tatsache, so schreibt das Blatt, falle um so mehr ins Gewicht, als die Wahlbeteiligung noch etwa 20 Prozent höher war als bei den letzten mecklenburgischen Kommunalwahlen im November. Die erhöhte Wahlbeteiligung sei den Sozialdemokraten und den bürgerlichen Gruppen allein zugute gekommen. Die Sozialdemokraten gewannen etwa 20 Prozent.

Italienisch-ungarisches Ausfuhrabkommen

Budapest, 7. März. Das ungarische Telegraphenkorrespondenzbüro meldet: Die ungarische und die italienische Regierung haben in Rom **ein Abkommen unterfertigt, das den Zweck verfolgt, den Warenverkehr zwischen Ungarn und Italien zu fördern.** Auf Grund der Vereinbarung werden die beiden Regierungen zur Regelung der Eisenbahntarife einen gemeinsamen Ausschuß errichten Frachtbrief- und Durchgangsverkehrserleichterungen einführen und zur Förderung der gegenseitigen Ausfuhr die Möglichkeit von Krediterleichterungen schaffen.

Kampf der Schwarzarbeit

Sie schädigt Gewerbe und Handwerk.

Als Folgeerscheinung der großen Arbeitslosigkeit hat auch die Schwarzarbeit erheblich zugenommen. Unter Schwarzarbeit ist vor allem die Ausführung einer Arbeit durch einen Unterstützungsempfänger zu verstehen, der den dafür erhaltenen Verdienst dem Arbeitsamt oder dem Wohlfahrts- bezw. Fürsorgeamt verschweigt, damit er ihm nicht auf die Unterstützung angerechnet werden kann. Die Gefahren, die in diesem Ueberhandnehmen der Schwarzarbeit liegen, dürfen nicht unterschätzt werden. Arbeitnehmer, die Schwarzarbeit ausführen, suchen sich damit auf Kosten der Allgemeinheit einen Vermögensvorteil zu verschaffen, durch den unberechtigterweise öffentliche Unterstützungsmittel in Anspruch genommen werden. Insbesondere schädigt Schwarzarbeit die Gewerbetreibenden und trägt damit zur weiteren Verschärfung der Wirtschaftskrise und zu erhöhter Arbeitslosigkeit bei. Abgesehen von diesen volkswirtschaftlichen Schäden, übernimmt bei Schwarzarbeit der einzelne Arbeitnehmer und Auftraggeber stets ein Risiko, das in keinem Verhältnis zu dem erzielten Gewinn steht. Gegen unterstützte Arbeitnehmer, die Schwarzarbeit verrichten, kann neben der Rückzahlung der zu Unrecht bezogenen Unterstützung eine Ordnungsstrafe bis zur Höhe von 100 Mark verfügt werden; die Schwarzarbeiter haben außerdem im allgemeinen noch eine Strafanzeige wegen Betrugs zu erwarten. Aber auch der Auftraggeber, der Schwarzarbeiter beschäftigt, kann sich eventuell wegen Beihilfe zum Betrug strafbar machen und läuft Gefahr, nachträglich noch erhebliche Strafbeiträge an die einzelnen Träger der Sozialversicherungen zahlen zu müssen. Es liegt daher im Interesse sowohl der Auftraggeber als auch der Arbeitnehmer, die amtlichen Stellen in der Bekämpfung der Schwarzarbeit, gegen die überall mit größter Strenge vorgegangen werden muß, nach Kräften zu unterstützen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Baden

Die badischen Studierenden nach der Religionszugehörigkeit

(Mitgeteilt vom Badischen Statistischen Landesamt)

Das badische Land zählt rund 1 350 000 römisch-katholische, rund 910 000 evangelische und rund 24 000 israelitische Bewohner. Diesem Zahlenverhältnis entspricht aber nicht die konfessionelle Zusammensetzung der Studentenschaft der badischen Hochschulen. Die beiden Universitäten besuchten im Sommersemester 1931 zusammen 7586 Studierende. Von diesen waren 4218, d. s. 55,60 Prozent, evangelisch; 2588, d. s. 34,12 Prozent, katholisch; und 611, d. s. 8,06 Prozent, jüdisch. 117, d. s. 1,54 Prozent, gehörten keiner Kirche oder Religionsgemeinschaft an. Auch bei den einzelnen Studienfächern sind. dem Gesamtverhältnis entsprechend, die Evangelischen in der Mehrzahl. So studieren Jura 866 Protestanten gegenüber 465 Katholiken und 211 Israeliten. Die Volkswirtschaftslehre weist 169 Evangelische, 94 Katholiken und 26 Israeliten auf, die Allgemeine Medizin 1227 Evangelische, 735 Katholiken und 256 Israeliten. Bei den alten Sprachen überwiegen die Katholiken mit 78 die Evangelischen mit 64, Israeliten sind es 4. Bei den neuen Sprachen und der Germanistik überholen wieder die Evangelischen die Katholiken, ebenso bei den übrigen Fächern der phil. Fakultät. Bei der Mathematik stehen 135 Evangelischen und 102 Katholiken nur 3 Israeliten gegenüber. Pharmazie studierten 59 Evangelische, 18 Katholiken und 2 Israeliten, Forstwissenschaft 60 Evangelische, 32 Katholiken, aber kein Israelit.

Bei der Technischen Hochschule Karlsruhe waren im Sommersemester 1931 von 1249 Studierenden 711, d. s. 56,93 Prozent, evangelisch; 437, d. s. 34,99 Prozent, katholisch; und 45, d. s. 3,60 Prozent, jüdisch. Hier studieren mehr Katholiken (21) als Evangelische (17) Mathematik und allgemeine Fächer. Das gleiche gilt von der Architektur mit 118 gegen 105. In den übrigen Hauptfächern überwiegen die Evangelischen. Von den 549 Studierenden der Handelshochschule Mannheim waren 304 evangelisch, 210 katholisch und nur 17 jüdisch. Hiervon widmeten sich 232 Evangelische, 129 Katholiken und 17 Israeliten dem kaufmännischen Studium, dem Handelslehrfach 72 Evangelische, 81 Katholiken und kein Israelit.

Das Frauenstudium an den badischen Hochschulen

Um das außerordentliche Anwachsen des Frauenstudiums in Deutschland aufzuzeigen, genügen einige wenige Zahlen: Im Sommersemester 1914 betrug die Gesamtzahl aller reichsdeutschen Studierenden an deutschen Hochschulen 69 295, im Sommersemester 1931 waren es dagegen 130 886. Die Zahl aller Studierenden hat sich also nicht ganz verdoppelt. Von diesen Studierenden waren im Sommersemester 1914 weiblich: 3971. Im Sommersemester 1931 sind es dagegen 21 074 Studentinnen. Die Zahl von 1914 hat sich also mehr als verfünffacht. In Baden studierten im Sommersemester 1914 erst 588 Frauen, im Sommersemester 1931 ist ihre Zahl auf 1812 gestiegen; sie hat sich hier also „nur" etwa verdreifacht. Von diesen 1812 Studentinnen kommen 813 auf Heidelberg, 909 auf Freiburg, 21 auf Karlsruhe und 69 auf Mannheim. Verfolgt man das Frauenstudium durch die einzelnen Fakultäten, so ist die stärkste Zunahme bei den Medizinerinnen festzustellen. Bemerkenswert ist, daß im Wintersemester 1929/30 eine weibliche Studierende der katholischen Theologie verzeichnet ist. Bei der Technischen Hochschule Karlsruhe tritt die studierende Frau mit der Zahl 21 sehr stark zurück.

Badische Dienstnachrichten. Medizinalrat Dr. Croissant wurde als Bezirksarzt nach Pforzheim versetzt. Dem Forstrat Fleuchaus in Forbach (Murgtal) wurde das Forstamt Kenzingen übertragen.

Karlsruhe, 8. März. (Kundgebung des Kampfblockes Schwarz-Weiß-Rot zur Reichspräsidentenwahl.) Am 4. März sprachen in Karlsruhe im vollbesetzten großen Festhallesaal der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Dr. Wider und der 1. Stahlhelmbundesführer Seldte zur Reichspräsidentwahl.

Nach dem Einmarsch der starken Wehrsportabteilungen des Stahlhelm und der Vorführung von lebenden Bildern ergriff zunächst das Wort der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Dr. Wider und führte u. a. aus:

Deutschland soll auf dem Wege über die Reichspräsidentenwahl umkehren und den Weg zur Freiheit beschreiten. Bei der Reichspräsidentenwahl handelt es sich nicht darum, irgendeinen Mann zu küren, sondern darum, die nachrevolutionäre Zeit zu beendigen und diejenigen, die unser Vaterland mehr schlecht als recht geführt haben, von ihrem Posten zu entfernen. An ihre Stelle sollen Männer gesetzt werden, die nur ein kleines Wort kennen, das Wort heißt: Dienen! Männer, die erfüllt sind von dem Wort: Pflicht!

Die Erfüllungspolitik muß ein Ende haben. Mit Waffengewalt hat man unser Volk „pazifiziert", mit Tributen hat man uns ausgesogen, unsere blühendsten Unternehmungen überfremdet, und so den Forderungen gegenüber Deutschland den nötigen Nachdruck verliehen. **Frankreich hat immer das Ziel verfolgt, Deutschland wirtschaftlich und politisch zu vernichten.**

Daß der Mann, den wir als Feldmarschall hoch ehren, seine Unterschrift unter all das setzen mußte, was die Regierung der Linken und das Zentrum zum Unheil unseres Vaterlandes getan haben, an dieser Tatsache können wir nicht vorbeigehen. **Aber höher als die Rücksicht gegenüber dem Generalfeldmarschall ist die heilige Pflicht dem Vaterland gegenüber.** Heute muß auch Herr Brüning erklären, was Hugenberg schon längst gesagt hat: **Wir können nicht zahlen!**

Ein Volk, welches dauernd ein falsche Politik treibt, diktiert von dem sozialdemokratischen Marxismus, kann nicht aus einer solchen Not herauskommen. Aber auch die Industrie hat versagt, weil sie zu feig war, sich gegenüber der Regierung durchzusetzen. Auch die Wissenschaftler haben zu sehr den Forderungen der Straße nachgegeben und haben den Massen nicht gesagt, daß es nicht die Höhe des Lohnes, sondern das Verhältnis von Lohn und Lebenshaltung macht. Zentrum und Sozialdemokratie haben die ganzen Jahre verantwortlich in der Regierung gesessen und uns in die Sackgasse gebracht. **Die Kriegsschuldlüge muß fallen, wenn das deutsche Volk wieder ein sauberes Ehrenkleid tragen soll. Wir bekämpfen das sogenannte Bürgertum genau so wie das Klassenkämpfertum; denn es ist ein Spießbürgertum.** Die Wirtschaftsnot kann nur durch eine Kursänderung beseitigt werden. Wir wollen den Wehrwillen stärken und ihm zum Siege verhelfen.

Nach der mit starkem Beifall aufgenommen Rede Dr. Widers trat, begrüßt von dem Stahlhelm-Präsentiermarsch, der erste Bundesführer des Stahlhelms, Franz Seldte, an das Rednerpult, um das Wort zu etwa folgenden Ausführungen zu ergreifen:

Ich danke dem deutschnationalen Parteiführer Dr. Hugenberg, daß er mit dem Stahlhelm für unseren Kameraden Düsterberg als Kandidaten des schwarz-weiß-roten Kampfblockes eingetreten ist. Düsterberg ist für uns der Mann unserer positiven und nationalen Auffassung und Wirtschaftsidee, die Verkörperung des Prinzips des Frontsoldatentums.

Unter den bitteren Erfahrungen der vergangenen 13 Jahre sind die feldgrauen Soldaten zu bewußten Staatsbürgern geworden. Sie wissen ja alle, daß dieser Bund eine ganz besondere neue Lebensprägung gefunden hat, wie es sie vor dem Kriege nicht gab und wie wir sie uns damals auch gar nicht vorstellen konnten. **Weil wir keine Parteipolitik treiben wollten, kann es nur etwas ganz Besonderes sein, wenn der Stahlhelm zum Einsatz gelangt.** Wir haben proklamiert, daß dieser Wahlkampf ritterlich vor sich gehen muß. Aber wenn wir als Erstes unseren Degen vor dem Generalfeldmarschall senken, dann bedeutet das nicht, daß wir stehen bleiben, sondern daß wir ritterlich kämpfen wollen. **Es geht nicht darum, daß wir nur in der Erinnerung des Sieges von Tannenburg leben und dabei an unserer Generation und Nation vorbeiirren, sondern wir müssen denken an die Nation, die befähigt ist, ein zweites Tannenberg zu schlagen.**

In Düsterberg haben wir einen Mann herausgestellt, der mit seinen 56 Jahren das Urbild echten deutschen Soldatentums darstellt und den nichts erfüllt als der Gedanke: **Hin zur deutschen Freiheit!** Düsterberg ist es, von dem die größten sozialen Ideen und Einrichtungen des Stahlhelms stammen, er ist es, der die Stahlhelmselbsthilfe aufgebaut und seine Kameraden gelehrt hat, als Arbeiter auch an das Werk und seinen Bestand zu denken. Düsterberg ist der Mann der Kameradschaft, den wir aufgestellt haben, weil wir keinen Besseren unter uns finden könnten.

Wir kämpfen nicht nur um die Präsidentschaft, sondern um eine historische Idee. **Wir wollen nicht nur einen neuen Mann wählen, sondern das System beseitigen.** Der Stahlhelm selbst marschiert seit dem 9. November 1918 an der Spitze der deutschen Freiheitsbewegung. Er will die echte deutsche Volksgemeinschaft an die deutsche Arbeiterschaft heranbringen anstelle des Klassenhasses und ewiger Verbitterung.

Es geht nicht um sentimentale Begriffe, sondern wir wollen Menschen an die Führung bringen, die sich durch ein Leben hindurchgearbeitet und das Schicksal und sein Wirken klar erkannt haben.

Brausender, nicht endenwollender Beifall dankte dem Stahlhelmbundesführer und stehend sang die Versammlung die erste und vierte Strophe des Deutschlandliedes. Der Landesführer Neufville schloß mit dem Hinweis, daß es nicht auf ein politisches Ziel ankomme, sondern daß nationale Staatspolitik getrieben werden müsse.

Karlsruhe, 6. März. (Kundgebung.) Im großen Festhallesaal sprach Sonntag bei einer Kundgebung der Eisernen Front Minister a. D. Dr. Remmele. In äußerst scharfen Ausführungen wandte sich der Redner gegen den Nationalsozialismus und führte aus: „Wir wollen im ersten Wahlentscheid Hitler schlagen. weil wir darin die einzige Chance erblicken, ohne größere Eruptionen durchzukommen. Wir Sozialdemokraten hassen den Bürgerkrieg. Wir stehen in diesem Wahlkampf zu Hindenburg und bekunden damit in stärkstem Maße den Friedenswillen. Wir bekunden aber auch den Kampfwillen, um in der Stunde der Gefahr in kurzer Zeit die Kräfte zur Abwehr des Faschismus auszulosen". Dem Redner folgte stürmischer Beifall.

Karlsruhe, 6. März. (Gasexplosion.) Im Erdgeschoß des Hauses Hohenzollernstraße 9 im Stadtteil Beiertheim ereignete sich Sonntag abend eine schwere Gasexplosion. Die Gewalt der Explosion war so stark, daß zwei Wände des Hauses vollkommen eingedrückt, Türen und Fenster total zertrümmert wurden. Der unter der Türe stehende Inhaber, Konditor Jörger, wurde durch die Schaufenster auf die Straße geschleudert. Er trug leichte Brandwunden davon, Die Explosion ist vermutlich auf ein undichtes Gasversorgungsrohr zurückzuführen.

Karlsruhe, 7. März. (Vertrauensvotum für Dr. Curtius.) Auf einer Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses der Deutschen Volkspartei in Baden gab Reichsminister a. D. Dr. Curtius einen Ueberblick über die politische Lage. Die Aussprache endete mit einem uneingeschränkten Vertrauensvotum für Dr. Curtius. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, innerhalb der Deutschen Volkspartei eine politische Linie zu finden, um weiteste Kreise des liberalen Bürgertums zu sammeln.

Oestringen (A. Bruchsal), 5. März. (Verunglückt.) Beim Fällen eines Baumes wurde der in den 50er Jahren stehende Landwirt Vinzenz Buchmüller vom umstürzenden Stamme getroffen. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und wurde sofort in die Heidelberger Klinik verbracht.

Lörrach, 6. März. (Stahlhelmkundgebung.) In der Städtischen Festhalle hielt der Stahlhelm eine Kundgebung ab, in deren Mittelpunkt die Rede des ersten Bundesführers Franz Seldte stand. Er teilte mit, daß Hugenberg der erste gewesen sei, der sich hinter die Parole Düsterberg gestellt habe. Der Systemwechsel sei gewährleistet durch den Kandidaten Düsterberg.

Pfohren, 6. März. (Ueberfahren.) Die beiden 3 und 6 Jahre alten Knaben des Ferdinand Fricker, die hinter einem Fuhrwerk herlaufen wollten, wurden beim Ueberschreiten der Straße von einem Kraftwagen erfaßt. Dabei wurde der eine Knabe erheblicher verletzt, der andere kam mit Quetschungen davon.

Eichstetten a. K., 6. März. Hauptversammlung.) Am Sonntag fand hier die diesjährige ordentliche Frühjahrshauptversammlung des oberbadischen Musikverbandes statt. In der Hauptversammlung waren 53 Vereine mit 200 Vertretern anwesend. Neu aufgenommen wurde der Musikverein Malterdingen. Präsident Kromer gab einen ausführlichen Jahresbericht. Den Kassenbericht erstattete der Stadtkassierer Stelz-Emmendingen. Der Beitrag wird im laufenden Jahr von 80 auf 60 Pfennig herabgesetzt.

Bad Peterstal, 5. März. (Auf freien Fuß gesetzt.) Der der Brandstiftung verdächtige Bäckerlehrling ist wieder auf freien Fuß gesetzt, nachdem sich seine Schuldlosigkeit erwiesen hat. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte der Brand durch Kamindefekt entstanden sein.

Freiburg, 5. März. (Tarifkündigung.) Der Verband süddeutscher Textilarbeitgeber, Landesgruppe Baden, hat den Lohntarif zum 31. März gekündigt und eine weitere 8prozentige Lohnsenkung gefordert.

Ueberlingen, 6. März. (Brand.) Samstag früh brach in der Ziegelei Imhoff in Deggenhausen ein Brand aus, dem der große Trocken- und Herstellungsraum, sowie eine elektrische Kraftanlage enthaltende Gebäude zum Opfer fiel. Der Schaden beträgt 50 000 Mark. Durch die Zerstörung der Kraftanlage waren die Orte Deggenhausen, Obersinningen und eine Reihe Höfe ohne Licht.

•

Friedrichshafen, 7. März. (Der Riesenvogel.) Do. X 3 überflog in den letzten Tagen mehrmals unsere Stadt und Umgebung. Das Riesenflugboot erregte allenthalben Aufmerksamkeit. Es ist sehr komfortabel ausgerüstet und trotz seiner gewaltigen Ausmaße leicht auf die Höhe von 2600 Meter zu bringen. Das Flugboot ist in Altenrheint stationiert.

Mühlacker, 7. März. (Erbschaftsschwindel.) Ein in der hiesigen Ziegelei beschäftigter Arbeiter hat es verstanden, vielen weiszumachen, daß er eine Millionenerbschaft aus Amerika erwarte. Daraufhin ist ihm von verschiedener Seite Geld als Darlehen, rückzahlbar beim Eingang der Millionen, angeboten worden. Als sich die Unwahrheit über die Erbschaft herausstellte, versuchte der Schwindler im nahen Walde sich zu erhängen, er konnte jedoch daran gehindert werden.

Tübingen, 5. März. (Uebergroßer Andrang.) In Umlauf gebrachten Gerüchten, daß Angehörige anderer deutschen Länder an der Tübinger Universität im Sommersemester nicht zugelassen würden, tritt die Universität mit folgender Mitteilung entgegen: Nach wie vor wird jeder deutsche Student in Tübingen aufgenommen. Die Gerüchte sind darauf zurückzuführen, daß infolge des übergroßen Andrangs besonders zum Studium der Medizin in einigen Praktika und Uebungen die Arbeitsplätze nicht mehr ausreichten. Das ist eine Erscheinung, die auch an anderen, besonders den großen Universitäten eingetreten ist. Es ist verständlich, daß in den Uebungen für höhere Semester den Landeskindern vor den Auswärtigen der Vorzug gegeben wird, wenn die Plätze für alle Angemeldeten nicht ausreichen. Für Juristen ist wichtig, daß das für Preußen vorgeschriebene Zwischenexamen mit voller Wirkung für Preußen auch in Tübingen abgelegt werden kann.

Aus dem Gerichtssaal

Ein Raubüberfall vor dem Schöffengericht

Mannheim, 7. März. In der Silvesternacht vorigen Jahres wurde auf einen Verkaufsladen einer Lebensmittelfirma ein Raubüberfall ausgeführt, bei dem zwei junge Burschen mit Gesichtsmasken und Revolvern versehen die Ladenkasse mit 267 Mark raubten. Din inzwischen aufgenommene Verfolgung der Täter führte zu einem Schußwechsel, in dessen Verlauf einer der Täter angeschossen und festgenommen wurde. Der andere konnte in der gleichen Nacht noch festgenommen werden. Der 24 Jahre alte Korrespondent Ernst Trautmann aus Frankenthal erhielt 5½ Jahre Zuchthaus, 4 Jahre Ehrverlust und der 25 Jahre alte Walter Lutz aus Frankenthal 5 Jahre 1 Monat Zuchthaus und vier Jahre Ehrverlust.

— **Der Tag der 40 Ritter.** Vom 9. März, der im Kalender als Gedächtnistag der 40 Ritter bezeichnet ist, sagt das Volk: Wie die 40 Ritter einreiten, so reiten sie auch wieder aus. Mag die Wetterregel auch noch so wenig stimmen, so wird doch seit alter Zeit mit einer merkwürdigen Zähigkeit daran festgehalten, daß das Wetter 40 Tage lang bleibe, wie es sich an diesem Tag gestaltete. Man kann an Hand der Statistik nachweisen, daß diese Regel ebenso wenig haltbar ist, wie viele andere.

— **Keine Verlängerung der Amtsdauer der badischen Landessynode.** Vom Kirchengemeinderat Heidelberg u. a. war der Evang. Kirchenregierung der Antrag zugeleitet worden, die 1932 fälligen Wahlen zur Landessynode vorerst auf ein Jahr zu verschieben, d. h. die Amtsdauer der gegenwärtigen Landessynode zu verlängern. Die Kirchenregierung hat beschlossen, von der Stellung eines diesbezüglichen Antrages an die Landessynode abzusehen.

— **Senkung der Kehrgebühren in Baden.** Das Ministerium des Innern hat die Kaminfegergebühren mit Wirkung vom 1. Februar 1932 unter Einrechnung der bisherigen örtlichen Senkungen allgemein um 15 v. H. gesenkt. Neben dieser Senkung bleibt die bereits erfolgte gesonderte Ermäßigung der Gebühren für das Ausbrennen und für die Reinigung kleiner Zentralheizungskamine bestehen. Die Senkung in Höhe von 15 v. H. wird bei den Gesamtrechnungen für Kehrgebühren in Abzug gebracht.

Badisches Landestheater Karlsruhe

Samstag, den 5. März 1932.

Der Freischütz

Romantische Oper in drei Aufzügen von Friedrich Kind. Musik von C. M. von Weber.

Nach der künstlich angeblasenen Talmi-Romantik, die uns jüngst Pfitzner aufzutischen beliebte, ist es wahre Erquickung, sich am Urquell aller romantischen Musik von jenen „Herz"-Beschwerden zu erheben. K. M. v. Webers „Freischütz" bannt für immerdar den Zauber des deutschen Waldes in greifbar plastische Wunderklänge. Sie nachzugestalten war seiner jetzigen Wiederaufnahme im Landestheater nicht restlos beschieden. Schon der zerhackte und steigerungsmatte Vortrag der Prachtouvertüre entbehrte der instrumentalen Leuchtkraft, Gehaltausschöpfung und Formrundung. Auch fürderhin mühte sich Rudolf Schwarz, der sonst gewiegte Dirigent, trotz nervösem Gestenaufwand oftmals vergeblich, das Orchester in Blüte, Wärme und Schwung zu bringen. Besonders die Hörner hatten ihre Mucken. Auf der Bühne droben glückte ebenfalls nicht alles nach Wunsch und Erwartung. Im Szenischen, das mancherorts verbesserungsbedürftig wäre, blieb das meister beim alten, z. B. die Wolfsschlucht mit ihrem fast gemütlichen Irrlichtertanz, der keinem Kinde Schrecken einjagen würde. Die einseitige Aufstellung des Jagdgefolges im Schlußbilde behindert die Tonentfaltung des Jägerchores.

Solistisch riß Malie Fanz die Führerschaft an sich. Ihre kulturvertraut und seelisch bewegt gesungene Agathe erstrahlte im Wohllaut und Schmelz eines meisterlich regierten Soprans. Der spontane Beifall, den ihr die glänzend bewältigte große Arie des zweiten Aktes eintrug, gebührte der ausgezeichneten Künstlerin voll und ganz zu Recht. Ob dasselbe auf den merkwürdig einsetzenden Applaus für Lotte Fischbachs Aennchen zutrifft, sei dahingestellt. Der darstellerisch frischlebigen, musikalisch wieder überraschend sichern jungen Sängerin eignen gewiß empfehlende Quali täten zur Koloratur-Soubrette, doch die Stimme läßt z. B. etwas an Resonanz und Klarheit missen. Wilh. Nentwig wartete mit einem lyrisch ansprechenden Max auf. Vielleicht ein bißchen zu fahrig im Spiel, jedoch singerfahrend und baßgewaltig gab sich Adolf Schöpflins Kasper (der die furios-dämonische Triumph-Arie im Originalsatz sang). Carsten Oerner (Fürst Ottokar) und Franz Schuster (Eremit) steuerten desgleichen stimmliches Edelgut bei. Der übrigen Partien nahmen sich K. Löser (Erbförster Kuno), Rob. Kiefer (Kilian) und V. Hospach (Samiel) kunstbewehrt an. Der „Jungfernkranz"-Reigen präsentierte drei Opern-Elevinnen, die ihre Feuerprobe vorteilhaft bestanden.

Dr. Rudolf Raab.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus Stadt und Land

Beisetzung von Werkaufseher i. R. August Dürr.

Am letzten Samstag nachmittag wurde Werkaufseher i. R. August Dürr, einer der ältesten Bürger unserer Stadt, unter sehr starker Anteilnahme der hiesigen Bürgerschaft zur letzten Ruhe gebettet. An der Trauerfeier nahm auch der Militärverein Durlach teil, dem der Entschlafene über 50 Jahre lang als treues Mitglied angehörte. Die warme Vorfrühlingssonne grüßte den lieben Toten, der in der Friedhofkapelle, umgeben von Lorbeerbäumen, Blumen und Kränzen aufgebahrt war, zum letztenmal.

Nach einem einleitenden Choral auf dem Harmonium rühmte Stadtpfarrer Neumann, der die kirchliche Handlung vornahm, in tiefempfundenen Gedenkworten den lauteren Charakter, die Arbeitsfreudigkeit und das große Pflichtbewußtsein des Verstorbenen, der vor seiner wohlverdienten Pensionierung über 40 Jahre als Werkaufseher in der Eisenbahnhauptwerkstätte in Karlsruhe tätig war. Ein ruhiges, bescheidenes und stilles Wesen zeichnete den Verstorbenen besonders aus. Noch vor wenigen Jahren konnte er im Kreise seiner Lieben das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern. Die letzten Jahre seines Lebens verbrachte er still und zurückgezogen, bis ihn sein Gott im hohen Alter von nahezu 82 Jahren aus diesem Leben abrief. Ein stattliches Trauergefolge begleitete den Toten zu seiner letzten Ruhestätte. Er wurde neben seiner Frau, die vor 6 Jahren starb, beigesetzt. Bäckermeister König widmete dem Verstorbenen im Namen des Militärvereins einen ehrenden Nachruf und nahm Abschied von dem lieben und treuen Kameraden, indem er einen Kranz mit Schleife am Grabe niederlegte.

Nun hat ein arbeitsreiches Leben sein Ende gefunden, und alle, die ihn kannten und ihm nahe standen, werden ihm ein treues Andenken bewahren.

*

— **Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.** Uebertragen: die Bezirksarztstelle II in Karlsruhe, dem Medizinalrat als Bezirksarzt Dr. Friedrich Bruch in Durlach.

*

Der Vertrieb der Wohlfahrtswertzeichen

findet am 31. März ds. Js. seinen Abschluß. Die Gültigkeit der Markenwerte dauert jedoch noch bis zum **31. August ds. Js.** Es sind gewiß noch viele, die durch Abnahme eines Postens der schönen Wohlfahrtswertzeichen mit den Städtbildern einen Beitrag zur Notlinderung beisteuern könnten. Gerade über die kommenden Osterfeiertage bietet sich gute Gelegenheit, die Wohlfahrtswertzeichen zu verwenden. Es möge deshalb die Beteiligung aller Volkskreise hiermit nochmals nachdrücklichst im Interesse der guten Sache empfohlen werden.

*

Durlach, 8. März. Von der Ortsgruppe der N.S.D.A.P. wird auf die morgen abend stattfindende große öffentliche Wahlversammlung im Saale des Gasthauses zum „Lamm" hingewiesen. Es ist der Ortsgruppe gelungen, 2 Redner für den Abend zu gewinnen. Der erste Redner ist der Badische Betriebszellenleiter Fritz Plattner, ein alter Bekannter in Durlach. Besonders der Arbeiterschaft wird derselbe mit seinem reichen Wissen dienen und die Notwendigkeit der Wahl Adolf Hitlers begründen. Der zweite Redner ist Exzellenz von Reichenau. Derselbe war als Gesandter des Deutschen Reiches in verschiedenen Erdteilen tätig. Auch er wird aus seiner Ueberzeugung über die Wahl Adolf Hitlers sprechen.

Durlach, 8. März. Am nächsten Freitag, den 11. März, abends 8 Uhr, wird Herr Pfarrer Gerhardt aus Basel, Direktor des Vereins der Freunde Israels in der evangelischen Stadtkirche einen Vortrag über die Arbeit seines Vereins halten. Herr Pfarrer Gerhardt ist der evangelischen Kirchengemeinde Durlach kein Fremder, er hat schon öfter in der evangel. Stadtkirche in Durlach geredet, zum letzten Mal am 5. Februar 1930. Seine ausgezeichneten Vorträge haben in der Gemeinde stets eine sehr gute Aufnahme gefunden und es ist zu hoffen, daß auch zu dem Vortrag am nächsten Freitag sich eine zahlreiche Zuhörerschaft in der evangelischen Stadtkirche einfinden wird.

Durlach, 8. März. (Die Grippe geht um.) Ein böser Gast hat auch in Durlach seit einiger Zeit seinen Einzug gehalten: Die leidige Grippe tritt wieder in starkem Ausmaße auf. In manchen Familien hat sie fast alle Familienglieder ergriffen, während andere die Krankheit hinter sich haben oder bis jetzt von ihr verschont geblieben sind. Zum Glück tritt sie nicht in bösartiger Form auf, sondern nimmt im allgemeinen einen guten Verlauf. Es empfiehlt sich jedoch, ihr die nötige Beachtung zu schenken und bei den ersten zweifelsfreien Anzeichen: Kopfweh, Fiebererscheinungen, allgemeine Müdigkeit und Schlaffheit, das Bett zu hüten und durch eine ordentliche Schwitzkur dem Uebel zu Leibe zu rücken. Wer zu frühe seinen Geschäften wieder nachgeht, hat einen Rückfall zu gewärtigen, wie sich dies namentlich bei den Kindern zeigt. In mancher Schulklasse fehlen über die Hälfte der Kinder, doch scheint die Epidemie langsam nachzulassen. Hoffentlich verschwindet dieser unerwünschte Gast bald wieder aus Durlaches Mauern, denn wir können besonders in diesen Zeiten auf die Grippe gerne verzichten, haben wir doch sonst gerade genug Sorgen um unser Dasein.

•

Deutscher Wald — Deutsche Möbel.

Zu diesem vielfach erörterten Thema schreibt uns der Landesverband Badischer Schreinermeister e. V., Sitz Freiburg i. Brsg.: Das Schreinerhandwerk und der solide Möbelhandel haben es nie verstehen können, daß gewisse Erzeugerkreise seit Jahr und Tag aus unserer Möbeleinrichtung einen förmlichen Modeartikel gemacht haben. Immer wurden mit neu aufgetauchten ausländischen Hölzern und gesuchten Effekten in Wahrheit höchst verlogene Möbel hergestellt und das Publikum, das bald nicht mehr wußte, was es wünschen sollte, mit Aeußerlichkeiten ständig irregeführt. Der wirtschaftliche Zusammenbruch Deutschlands hat diesem geschmacklosen Treiben jähen Einhalt geboten und namentlich unsere deutschen Edelhölzer, die an Schönheit, Qualität und praktischer Gebrauchsfähigkeit unübertroffen sind, wieder in den Vordergrund gestellt. Hoffen wir im Interesse unserer Wohnungskultur und unserer Volkswirtschaft, daß die gesunde Vernunft endlich gesiegt hat!

In diesem Zusammenhang muß auch ein Wort gesagt werden zu dem Kitsch und den Schleuderpreisen, die seit einiger Zeit in steigendem Maße auf dem Möbelmarkt auftauchen. Auch der Laie sollte wissen, daß zu solchen unmöglichen Preisen nur Schund und keine gute Gebrauchqualität geliefert werden kann. Selbst der Herr Preisüberwachungskommissar hat anerkannt, daß die Möbelpreise in den letzten Monaten so weit gesunken sind, daß ein weiterer Abbau weder möglich ist, noch gefordert werden kann. Dem kaufenden Publikum kann deshalb nur dringend geraten werden, vor besonderer Billigkeit auf der Hut zu sein, denn niemand hat etwas zu verschenken.

•

Karlsruher Polizeibericht vom 8. 3. 32.

In Durlach betätigten sich am Montag abend nationalsozialistische Klebekolonnen, indem sie Häuser, Leitungsmaste usw. mit kleinen Handzetteln politischen Inhalts beklebten. Fünf Personen wurden als Täter ermittelt und festgenommen. Sie werden sich vor dem Schnellrichter zu verantworten haben.

*

Badischer Patentbericht vom 5. März 1932.

Mitgeteilt vom Patentanmeldebüro Eduard M. Goldbeck, Berlin SW. 61, Gitschiner Straße 5 (gegenüber Reichspatentamt).

Gebrauchsmuster.

1207 869. Jahresuhrenfabrik G. m. b. H. August Schatz u. Söhne, Triberg. „Elektrischer Wecker".

1206 937. „Lagerung beweglicher Füße und Ständer in Uhrengehäusen".

1207 588. „Uhrschlüssel mit klapp- und feststellbarem Schlüsselblättchen."

1207 391. Franz Röser, Müllheim i. B. „Schneidvorrichtung in Verbindung mit einer Rasierklinge."

1207 021. Hoffmann, Mayer u. Co., Metallwaren-Fabrik, Leimen b. Heidelberg. „Stoßstift für Füllbleistifte".

1208 461. Karl Wittmann, Heidelberg. „Postkarte mit Wappen studentischer Verbindungen."

Patenterteilungen.

546 693. Dr. Ferdinand Lossen, Heidelberg. „Mikroskopfeineinstellung".

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Fall Buttler. Die Affäre des natsoz. hessischen Landtagsabgeordneten Josef Buttler, der auf der Modaubrücke mit einer Schußverletzung aufgefunden wurde, ist noch immer nicht völlig geklärt. Die Untersuchungen ließen keinen Zweifel, daß es sich um einen Nahschuß handelte und es ist als sicher anzunehmen, daß Buttler sich aus irgend einem Grunde den Schuß selbst beigebracht hat.

Gesamtdemission der norwegischen Regierung. Die durch den Tod des Ministerpräsidenten erforderlich gewordene Gesamtdemission des Kabinetts ist nun erfolgt.

Attentat auf den Präsidenten von Peru. Auf den Präsidenten Sanchez Cerro in Lima wurden fünf Schüsse abgegeben. Der Präsident wurde leicht verletzt.

Fünf japanische Banken stellen ihre Zahlungen ein. Fünf japanische Banken, die zusammen über ein Aktienkapital von 30 Millionen Yen verfügen, haben ihre Schalter geschlossen. Diese Maßnahme ist durch die zahlreichen runartigen Abhebungen verursacht worden.

14 Schulen in Breslau wegen Grippe geschlossen. Die Grippeepidemie in Breslau hat sich besonders unter den Schulkindern weiter ausgebreitet. Bisher sind insgesamt 14 Schulen und über 70 Einzelklassen geschlossen worden.

Festnahme einer Eisenbahndiebesbande. In Schleuditz bei Halle wurde eine achtköpfige Diebesbande ermittelt, die seit längerer Zeit die Güter- und Eilgüterzüge von Leipzig überfallen und beraubt hatte. Bereits zweimal waren die Diebe auf frischer Tat überrascht worden. Sie entkamen jedoch, da sie die Beamten sofort scharf beschossen.

Giftmord in Berlin. Am Samstag wurde an einem Berliner Kaufmann ein Giftmord verübt. Der Kaufmann Karl Leder aus Berlin-Steglitz hatte als Vertreter einer Mannheimer Zigarrenfirma in Berlin Gelder einkassiert und auf seinem Geschäftswege die Bekanntschaft eines Ausländers gemacht, mit dem zusammen er in der Wartehalle des Görlitzer Bahnhofes einige Glas Bier getrunken hatte. Dabei soll Leder dem Kellner gegenüber die Aeußerung getan haben, daß das Bier einen auffallend bitteren Geschmack hatte, und gleich darauf brach Leder bewußtlos zusammen. Hierauf verschwand der Ausländer. Man schaffte Leder mit einer Droschke nach seiner Wohnung, wo er kurze Zeit darauf das Bewußtsein wieder erlangte und die Begegnung mit dem Ausländer schilderte. Dann stellten sich heftige Vergiftungserscheinungen bei Leder ein, die schließlich seinen Tod zur Folge hatten.

Doppelmörder begeht Selbstmord. Der Schlosser Alfred Schwill in Gelsenkirchen, der nachts zwei Personen erschossen hat, beging nach der Tat Selbstmord. Er soll den Doppelmord aus Eifersucht begangen haben. Der Vater des Mörders erlitt bei der Nachricht einen tödlichen Schlaganfall, die Mutter ist schwer erkrankt.

Verhaftung eines sechsfachen Mörders. Im Zusammenhang mit der Ermordung einer Baumeistersgattin Jank in Linz a. D. ist ein gewisser Leitgöb verhaftet worden, der nicht nur diesen Mord eingestanden hat, sondern noch 5 weitere Morde, darunter einen an seiner eigenen Großmutter, begangen hat.

256 Arbeiter vermißt. Nach einer Meldung aus Tiflis tobt im Kaukasus ein ungewöhnlich heftiger Schneesturm. Mehrere Brücken wurden zerstört. 256 Holzarbeiter, die in den Wäldern bei Lachami tätig sind, werden vermißt. Man befürchtet, daß sie im Schneesturm umgekommen sind. Truppen sind aufgeboten worden, um die Vermißten zu suchen

Turnen, Spiel und Sport

Sp.Vg. D.-Aue — F.C. Knittlingen 5:1 (2:0).

Sp.Vg. setzte ihren Siegeszug fort; anfangs sah es allerdings nicht nach einem Siege aus. Knittlingen hielt sich überaus wacker und zeichnete sich durch große Hingabe aus. Zeitweise hatten die Gäste sogar mehr vom Spiel. Sie gingen gleich zu Beginn des Spieles aufs Ganze und versuchten die Platzelf zu überrumpeln. Bei etwas mehr Entschlossenheit vor dem Tore wäre dieses Vorhaben auch beinahe geglückt. Sp.Vg. hatte sich in der 1. halben Stunde ganz gefährlicher Angriffe zu erwehren; der Torwart konnte 2mal mit viel Glück todsichere Sachen abwenden. Die Einheimischen nahmen den Tabellenletzten zu leicht; es muß aber auch anerkannt werden, daß Knittlingen den Abstieg nicht verdient hat. Nach den heute gezeigten Leistungen gegen den Tabellenführer kann man die Gäste mit ihrem technischen spielerischen Können nur mit Bedauern aus der A-Klasse scheiden sehen. Wohl kämpfte Knittlingen mit dem Mute der Verzweiflung, um in letzter Stunde dem drohenden Abstieg noch zu entgehen, während für die Sp.Vg. die Meisterschaft schon vor dem Spiele sicher stand. Trotz heftigster Gegenwehr gelang es der Platzelf vor der Pause mit 2:0 in Führung zu gehen. Die 2. Spielhälfte stand mehr im Zeichen der Einheimischen. Die Gäste fielen ihrem eigenen Tempo zum Opfer, sie kämpften aber trotzdem bis zum Schlusse unentwegt. 3 weitere Tore durch Rechtsaußen, Halblinks und Mittelstürmer erhöhten das Resultat auf 5:1. Das Ehrentor für die Gäste resultiert aus einem Handelfmeter. Sp.Vg. vergab gegen Schluß noch einen Elfmeter; einige schön eingeleitete Angriffe wurden durch Abseits unterbunden. Der Schiedsrichter hatte bei dem stets fairen Kampfe keinen schweren Stand.

Das Spiel der 2 Mannschaften endete ebenfalls mit einem vollen Erfolg für die Sp.Vg. Mit 9:0 errang sich auch die 2. Elf die Meisterschaft und machte dem Verein die gleiche Ehre, wie die ungeschlagene 1. Elf.

Die Vereinsleitung dankt den beiden Mannschaften aufrichtig und teilt mit ihnen die Freude über diese schönen Erfolge.

Möge der gleiche Geist treuen Zusammenhaltens auch bei den kommenden Aufstiegsspielen herrschen, dann wird auch das letzte Hindernis genommen. A.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 5 und 7. März

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	1.073	1,077	1,073	1,077
London (1 Pfund)	14 77	14,81	14,85	14,89
Neuyork (1 Dollar)	4,209	4,217	4,209	4,217
Amstd.-Rotrd (100 Gulden)	169.43	169,77	169,33	169,67
Brüss.-Antwp (100 Belga)	58 58	58,70	58,54	58,66
Paris (100 Frc.)	16 56	16,60	16,55	16 59
Schweiz (100 Frc.)	81,32	81 48	81,22	81 38
Wien (100 Schilling)	49 95	50,05	49,95	50,05

Wirtschaft

Der Messe-Sonntag in Leipzig. Der Messesonntag zeigte den meisten Meßhäusern einen unerwartet guten Besuch ernsthafter Interessenten. Lebhaft war der Geschäftsverkehr besonders auf der Textilmesse. Schwächer war das Interesse in der Spielwarenindustrie, auf deren Kosten die Sportartikelmesse diesmal eine größere Ausdehnung erfahren hat. Die Porzellan- und Glasindustrie bringt viele preiswerte Neuheiten. Noch größer ist das unübersehbare Angebot in allen Zweigen des Kunstgewerbes. In den Hallen der großen Technischen Messe konzentriert sich das Interesse auf die großen Schauobjekte in den Maschinenhallen.

Vereinigte Speyerer Ziegelwerke Mannheim. Die Gesellschaft arbeitet mit einem Aktienkapital von 400 000 Mark. Trotz verminderter Absatzverhältnisse und gedrückter Preise hat es die Geschäftsleitung verstanden, im vergangenen Geschäftsjahr einen Defizitabschluß zu vermeiden. Der Umsatz beträgt 354 392 Mark, der Betriebsüberschuß 7730 Mark.

Erweiterte brasilianische Einreisebestimmungen. Die Hamburg-Amerika-Linie Hamburg und der Nordd. Lloyd Bremen teilen auf Grund einer ihnen aus Brasilien zugegangenen Meldung mit, daß das für die Einreise in Brasilien vorzuzeigende Landungsgeld mit sofortiger Wirkung um 50 Prozent herabgesetzt worden ist. Erwachsene Einreisende, die vorher im Besitz von 3000 Milreis sein mußten, brauchen jetzt nur noch über 1500 Milreis (375 Mark) zu verfügen. Für einreisende Kinder unter 12 Jahren ermäßigt sich das Landungsgeld von 2000 auf 1000 Milreis.

Märkte

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 7. März. Auftrieb: 119 Ochsen, 137 Bullen, 248 Kühe, 287 Färsen, 520 Kälber 48 Schafe, 2878 Schweine Ochsen a 32—34 b 24—28 c 26—30, Bullen a 26 bis 28, b 22—25, c 19—22, Kühe a 24—27, b 18—22 c 13—16, d 11—13, Färsen a 34—35 b 28—30 c 25—28, Kälber a 43—46, b 38—40, c 34—38, d 30—32, Schafe b 15—24, Schweine b 40—41, c 40—41, d 39—41, e 37—39, f 34—37 Mark.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 8. März.

Bad. Landestheater: Geschlossene Sondervorstellung für die Volksbühne: „Im weißen Rößl", 20—23 Uhr.

Skala-Tonfilm-Theater: „Die Mutter der Kompagnie", 7 und 9 Uhr.

Schriftleitung: L. Dups, Durlach

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Die gestern nördlich von England gelegene Zyklone ist mit südöstlichem Kurs nach Norden gewandert, da ihr der Abzug nach Nordosteuropa durch ein dort entstandenes großes Hochdruckgebiet versperrt wurde. Infolgedessen zogen bei uns heute nacht nach kurzer Aufheiterung erneut Niederschläge und starke auffrischende Südwestwinde heran, die im Gebirge wieder ergiebigen Neuschnee lieferten. Weitere Zyklonen folgen westlich von England, wonach noch keine Aenderung des seit Sonntag eingetretenen Wetters zu erwarten ist.

Wetteraussichten für Mittwoch: Fortdauer des unbeständigen und in tiefen Lagen noch naßkalten Wetters bei meist westlichen Winden, im Gebirge weitere Schneefälle.

Gedenkt der Notleidenden, spendet für die Durlacher Winternothilfe!

Schöne sonnige
43immerwohnung
(3 St.) Turmberglage auf 1. April preiswert zu vermieten.
Näheres im Verlag.

43immerwohnung
m. Bad u. Zubehör auf sofort zu vermieten
Ettlingerstr. 8. 2. Stck.

Geräumige
43immerwohnung
mit Bad nebst Zubehör auf 1. Juni zu vermieten
Südendstr. 2 Laden.

Eine schöne
33immerwohnung
mit Balkon u. Zubehör wegen Wegzug auf 1. April billig zu vermiet.
Killisfeldsiedlung 14.

Schönes
leeres Zimmer
möglichst mit separatem Eingang zu mieten gesucht.
Offerten unt. Nr. 187 an den Verlag

Guterhalt. weißer
Kinderlieg- und Sitzwagen
preiswert zu verkaufen
Baseltorstr. 39, 3. St.

Die erfolgreichste Reklame
ist ein Inserat in dem täglich erscheinenden
Durlacher Tageblatt.

Versch. Kleiderschränke 25, 28 u. 30, Zimmerkredenz 40 Schreibtisch Dipl. 40 u 48, Couch neu 35, Waschkommode mit Spiegelaufsatz 58 u. 68, Zimmertisch 12, Küchentisch 9 50 Küchenschrank 15 u 20, 2 gl. pol. Bettstellen m. Rost u. Matr, versch. Einzelbetten, Nachttische, Kommode, Deckbetten, 1tür. Eisschränke, Sofa mit 2 Polstersessel, Standuhr, Rauchtisch, Harmonium, kompl. Badeeinrichtung, Zimmerbüfett u. Kredenz alles billig
Kiemle, Kelterstraße 23

Eine noch guterhalt.
Zentrifuge
zu verkaufen.
Zu erfragen im Ver

Unerwartet rasch starb unser langjähriger Vorarbeiter

Herr Peter Kuhn.

Während eines Menschenalters hat er seine Dienste unserem Unternehmen gewidmet und war in seinem Fleiß und seiner Gewissenhaftigkeit jedermann ein leuchtendes Vorbild.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

DURLACH, den 8. März 1932.

Vereinigte Südd. Margarine- und Fettwerke A.-G.

Danksagung.

Allen, die anläßlich des Hinscheidens meiner lieben Frau ihre Teilnahme bezeugten, sage ich auf diesem Wege, auch im Namen meiner Kinder, herzlichsten Dank.

Durlach, den 8. März 1932.

Dr. med. Friedrich Birnmeyer.

Obst- und Gartenbauverein Durlach

Morgen Mittwoch, den 10. März 32 abends 8 Uhr in der „Blume"

Monatsversammlung

mit Vortrag über **Wald und Waldwirtschaft.**

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

Küche

karol, pine, natur las. sämtlich Platten mit Linoleum, sämtliche Böden mit Stragula belegt, Ecken gerundet besteht aus:
1 Küchenbüfett m hübscher Bespannung
1 Kredenz
1 Tisch
2 Stühle

175.—

sehr beliebtes Modell

Möbel-Krämer
Karlsruhe, Kaiserstr. 30

Husten

gibt es nicht mehr!

Nehmen Sie den reinen, frischen Preßsaft unseres **Hustatlich** ohne jeglichen Zusatz, unschädlich, rasch und sicher wirkend „Schoenenbergers" Pflanzenrohsäfte sind erhältlich im

Reformhaus Durlach
Hauptstraße 11.

SKALA-Tonfilm-Theater

Heute beginnen die großen Lachmanöver wie sie seit »Reserve hat Ruh« nicht mehr stattfanden.

WEISS FERDL,

vom Rundfunk u. aus dem »Unsterblichen Lump« bekannt, von überwältigender Komik als bärbeißiger

»Feldwebel Stopps«

in

Die Mutter der Kompagnie

Täglich 2 Vorst. 7 u. 9 Uhr!

Täglich 2 Vorst. 7 u. 9 Uhr!

Nur für Erwachsene!

Weitere Manöverteilnehmer:
Betty Bird
Grit Haid
Paul Heidemann
Leo Peukert
u. a. m.

Erwerbslose, Kleinrentner Studenten von —.50 an.

Reichspräsidentenwahl 1932.

Die **Wahl** des **Reichspräsidenten** findet am

Sonntag, den 13. März 1932

statt. Die Abstimmung beginnt um **9 Uhr vormittags** und dauert bis **6 Uhr nachmittags.** Die Stadt ist in 15 Stimmbezirke eingeteilt und zwar:

Stimmbezirk	Umfassend	Abstimmungsraum
1	Alte Karlsruherstr. mit Elfmorgenbruch, Beethoven-, Bleich-, Blotter-, Eisenbahn-, Grötznerstr. mit Postgebäude, Karlsruher Allee, Luisen-, Mozart-, Reiherwiesen-, Schubert-, Untermühl-, Wiesen-, Wilhelmstr. mit Goetheschule	Goetheschule 1. Stock, Zimmer 7
2	Allmend-, Auer-, Blattwiesen-, Linden-, Reichenbach-, Südendstraße	Goetheschule 1. Stock, Zimmer 6
3	Ahornstr., Auf den Lissen, Birken-, Fichten-, Friedrich-, Killisfeldstr. mit Oberwald, Lissen-, Waldstraße	Goetheschule 1. Stock, Zimmer 1
4	Amalien-, Bismarck-, Garten-, Kelter-, Mittel-, Palmaienstraße	Schillerschule 1. Stock, Zimmer 3
5	Baslertorstr., Breite Gasse, Brunnenhaus-, Imber-, Kirch-, Schloß-, Schwanen-, Weiherstraße mit Weiherhof	Schillerschule 1. Stock, Zimmer 4
6	Auf dem Schlößle, Bäder-, Bergwald-, Ettlinger-, Herren-, Luß-, Rittnertstraße mit Steinlesweg, Schlößleweg, Tiefentaleristraße	Gewerbeschule 1. Stock, Zimmer 6
7	Bergbahn-, Dürrbachstraße, Eichrodtweg, Fecht-, Goethe-, Leopold-, Reichardt, Scheffel-, Schiller-, Sofien-, Turmberg-, Uhland-, Werderstraße, Wolfsweg, Zerstreut liegend	Handelsschule 1. Stock, Zimmer 7
8	Friedhof-, Grötzinger-, Moltke-, Reut-, Roon-, Weingarterstr.	Gewerbeschule 1. Stock, Zimmer 4
9	Adler-, Blumen-, Jäger-, König-, Mühl-, Rappenstraße	Handelsschule 1. Stock, Zimmer 8
10	Fasanenweg, Gerber-, Hub-, Kleinbach-, Kronen-, Pfinz-, Pforzheimer-, Schlachthausstraße	Schillerschule 1. Stock, Zimmer 5
11	Lamm-, Sebold-, Spital-, Zehntstraße	Schillerschule 1. Stock, Zimmer 6
12	Hauptstraße	Rathaussaal
13	Bergstraße mit Fischhaus und Emshühl, Frieden-, Haupt-, Luisen-, Wilhelmstraße im Stadtteil Aue	Rathaussaal im Stadtteil Aue
14	Adler-, Gartenstraße, Killisfeldsiedlung, Linden-, Waldhornstraße im Stadtteil Aue	Grundbuchamtszimmer im Stadtteil Aue
15	Städt. Krankenhaus	Verwaltungszimmer

Die Stimmberechtigten werden hiermit zur Teilnahme an der Wahl eingeladen.

Abstimmen kann nur, wer in die Stimmkartei eingetragen ist oder einen Stimmschein hat.

Das Stimmrecht kann nur in Person, nicht durch Stellvertreter, ausgeübt werden.

Der Stimmberechtigte erhält beim Betreten des Stimmlokals einen Umschlag und einen amtlich hergestellten Stimmzettel; letzterer enthält alle zugelassenen Wahlvorschläge. Der Stimmberechtigte begibt sich in einen der Nebenräume im Stimmlokal und hat auf dem Stimmzettel durch ein Kreuz oder Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise den Anwärter zu bezeichnen, dem er seine Stimme geben will; will er keinem der vorgeschlagenen Anwärter seine Stimme geben, so schreibt er den Namen der Person, der er seine Stimme geben will, auf den Stimmzettel in das hierzu freigelassene Feld. **Stimmzettel, welche dieser Bestimmung nicht entsprechen, sind ungültig.**

Stimmberechtigte, die des Schreibens unkundig oder durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihre Stimmzettel eigenhändig auszufüllen und in den Umschlag zu legen und diesen dem Abstimmungsvorsteher zu übergeben, dürfen sich im Abstimmungsraum einer Vertrauensperson bedienen.

Diejenigen Stimmberechtigten, welche sich aus zwingenden Gründen am Wahltag auswärts aufhalten, können sich bis **längstens Freitag, den 11. März ds. Js., nachmittags 5 Uhr, bei der Wahlgeschäftsstelle, Rathaus 3. Stock, Zimmer Nr. 8,** einen **Stimmschein** ausstellen lassen, womit sie in einem beliebigen Stimmbezirk ihre Stimme abgeben können.

Voraussetzung dafür ist jedoch, daß der Stimmberechtigte hier in der Stimmkartei eingetragen ist.

Durlach, den 8. März 1932.

Der Bürgermeister.

Evangelische Kirchengemeinde Durlach.

Am **Freitag, den 11. März 1932,** abends 8 Uhr wird

Herr Pfarrer A. Gerhardt aus Basel,

Direktor des Vereins der Freunde Israels, einen

Vortrag

in der Evangel. Stadtkirche Durlach

halten über **die Arbeiten des Vereins der Freude Israels.**

Die Gemeinde wird hierzu herzlich eingeladen.

Meine Wohnung
befindet sich seit 1. März
Lußstraße 13
Dr. Hummerich
Telefon 166

Badisches Landestheater

Dienstag, 8. März 32
Geschlossene Sondervorstellung für die Volksbühne

Im weißen Rößl

Singspiel von Ralph Benatzky.
Dirigent: Schwarz.
Spielleitung: Herz.
Mitwirkende: Blank, Genter, Seiberlich, Seiling, Müllich, Brand, Ernst, Gemmecke, J. Grötzinger, Höcker, Hospach, Kalnbach, Kloeble, Luther, Mehner, P. Müller, Prüter, Hölzer, G. Grötzinger, Jung, Kilian, Kleinbub, Kuhr, Lindemann, Meyer, H. Müller, Nagel, Sonntag.

Anfang 20 Uhr
Ende 23 Uhr.

Mi. 9. 3. Nachmittags: Prinz Friedrich von Homburg. Abends: Der Freischütz. Do. 10. 3. Othello. Fr. 11. 3. Nachmittags. Nina. Abends: Wallensteins Tod. Sa. 12. 3. Nachmittags: Nina. Abends: Wallensteins Lager — Die Piccolomini. So. 13. 3. Nachmittags: Zu kleinen Preisen: Im weißen Rößl. Abends: Fidelio. Im Konzerthaus: Zur goldenen Liebe.

Gewerbe- und Handwerker-Verein Durlach, E. V.

Am **Dienstag, den 15. März 1932,** abends ½9 Uhr, findet im Gasthaus zum „Lamm" unsere diesjährige

Hauptversammlung

statt. Die Tagesordnung richtet sich nach unseren Satzungen und sind eventl. weitere Anträge nach den N. Satzungen einzureichen.

Wir laden hierzu unsere Mitglieder und die Innungsvorstände freundlichst ein.

In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung wird zahlreiches Erscheinen erwartet.

Der Vorstand.

Umzüge

u. **Klaviertransporte** übernimmt fachmännisch und billig

Möbelschreinerei Gustav Sauder
Pfinzstr. 55, Leopoldstr. 3

Eine der ältesten u. bedeutendsten **Lebensmittel-großhandlungen,** beabsichtigt in Durlach und Umgebung **Niederlagen zum Kleinverkauf** zu errichten. Angebote von Ladenbesitzern oder Hauseigentümern die einen Laden einbauen, die Niederlage selbst führen würden u. Sicherheit bieten können, nimmt die Geschäftsstelle unter Nr. 186 entgegen.

Gebraucht, guterhalt.

Motorrad

steuer- u. führerscheinfrei zu kaufen gesucht.

Angebote unt. Nr. 188 an den Verlag.

Oeffentliche Versammlung

Am Mittwoch, den 9. März, abends 8 Uhr, sprechen im Saale des Gasthauses zum „Lamm"

Bezirksrat Pg. Fritz Plattner u. Exzellenz v. Reichenau

über:

„Warum den Frontsoldaten Hitler?"

Eintritt 30 Pfg. Erwerbslose 15 Pfg.

N.S.D.A.P. / Ortsgruppe Durlach.

Am **Mittwoch, den 9. März d. Js., abends 8 Uhr,** findet im **Physiksaale des Gymnasiums (3. Stock)** für die Erwerbslosen ein Vortrag

„Die Grundlagen der Radiotechnik"

von Herrn Diplom-Ingenieur **Gettert** statt.

Badeeinrichtungen

in allen Ausführungen bei

Wilh. Stoll
Installationsgeschäft
Leopoldstraße 4.

Zuverl. Person

für dort. Bezirksfiliale als Generalvertret. ges. hoh. dauernder Verd. Beruf gl. (kostenlos)

Gehring & Co. G. m. b. H.
Unkel / Rhein 89